

Newsletter der Pfarrgemeinde St. Hildegard von Bingen, Berlin

Ausgabe Nr. 393

30.06.2024



Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde,

„vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herrn!“ Wenn das nur so einfach wäre, von morgens bis abends den Namen Gottes loben. Wir haben doch so viel anderes zu tun. Der Tag reicht jetzt schon nicht aus, alle unsere kleinen und großen Probleme zu bewältigen. Ja, das Loben geht ganz leicht, wenn man glücklich und zufrieden ist. Gerade jetzt, in der uns bevorstehenden Urlaubszeit finden wir viele Dinge, und vor allem die Zeit, um Gott zu loben und ihm für die wunderbare Schöpfung zu danken. Blaues Wasser an weißen Stränden mit Palmen oder Blumenwiesen auf den Berghängen. Aber auch das Lächeln eines Kindes, die gemeinsamen Erlebnisse mit Freunden machen es uns einfach und uns fällt dann dieser bekannte Kanon: „Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herrn“ ein. Aber was ist, wenn ein Kind plötzlich krank wird, wenn das Urlaubsquartier nicht so ist, wie im Prospekt beschrieben? Was ist, wenn der Chef den Urlaub nicht genehmigt, oder aus Geldnot der Ausflug verschoben wird? Was ist, wenn Streit in den Familien ist, Eltern und Kinder



sich nicht verstehen? Wir neigen dann dazu, zu klagen, oder anzuklagen. Wir sind ja nicht schuld, meist sind es ja doch die Anderen. In der Bibel steht eindeutig: „Wir sollen Gott loben.“ Nicht nur, wenn es uns gut geht, oder wir Zeit haben, sondern vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang, von früh bis abends, den ganzen Tag. Wir sollen nicht klagen oder vergleichen, sondern beständig loben und danken. Aber können wir denn immer Gott aus tiefsten Herzen loben? Ich meine, ja. Es fällt sicher manchmal schwer, aber es ist möglich und nötig. Denn Gott ist einer, der nicht nach Lust und Laune seinen Willen ändert. Er ändert seine Meinung uns Menschen gegenüber nicht. Er hängt an uns, sogar dann, wenn wir seine helfende Hand ablehnen und nichts mit ihm zu tun haben wollen. Gott hat versprochen bei uns zu sein. Aber woher wissen wir denn das? „Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herrn!“ Wie heißt er denn, dieser Name? Wie lautet denn der Name Gottes? Der Psalm nennt den hebräischen Namen Jahwe. Und dieser Name meint: „Ich bin bei euch. Ich bin für euch Menschen da. Ich werde immer für euch da sein, 24 Stunden an jedem Tag“. Dann sehen wir auch die kleine Blume auf der Betonstraße, hören das Kinderlachen im Großstadtrummel und spüren die Sehnsucht und den Frieden in unseren Herzen.

Herzliche Sonntagsgrüße

Andreas Jelling, Pr.

Was in der kommenden Woche wichtig ist

- **Kollekten:**
Vom 30.06.24 bis zum 18.8.24 sind die Kollekten jeweils für die Gemeinden bestimmt.
- **Am Samstag, den 29.6. (Peter & Paul) empfangen unsere Firmbewerber im Festgottesdienst um 15.00 Uhr in St. Martin, Kaulsdorf, durch unseren Erzbischof Dr. Heiner Koch, das Sakrament der Firmung.**
- **Am Sonntag, den 30.6. feiern wir den Gottesdienst zum Patronatsfest um 10.00 Uhr in Maria, Königin des Friedens, Biesdorf. Anschließend ist ein Gemeindefest geplant.**
- **Am Sonntag, den 30.6. feiern wir in St. Martin, Kaulsdorf um 10.00 Uhr einen Familiengottesdienst. Anschließend laden wir ein zur Gemeindeversammlung in den Gemeindesaal.**
- **Auch am Sonntag laden wir zu einem Orgelkonzert zu 4 Händen um 17.00 Uhr in die Kirche Maria, Königin des Friedens, Biesdorf, ein.**
- **Am Mittwoch, den 3.7.24 laden wir nach der hl. Messe um 9.00 Uhr wieder zum Seniorentreff ins Gemeindezentrum Zum Guten Hirten, Friedrichsfelde, ein.**
- **An jedem Donnerstag findet ein ökumenisches Friedensgebet in der ev. Gnadenkirche in Biesdorf statt. Beginn um 18.00 Uhr.**
- **Am Freitag, den 5.7.24 trifft sich nach der hl. Messe in Maria, Königin des Friedens, Biesdorf, die Kolpingfamilie.**
- **Am Samstag, den 6.7. laden wir zu einem Kinder- und Jugendtag auf das Gelände der Gemeinde St. Martin, Kaulsdorf ein Start um 10.00 Uhr.**
- **Am Sonntag, den 7.7.24 findet parallel zum Sonntagsgottesdienst um 10.00 Uhr wieder ein Kindergottesdienst in der Gemeinde Von der Verklärung des Herrn, Marzahn, statt.**
- **Nach der hl. Messe am Sonntag, den 7.7.24 um 10.00 Uhr laden wir zum Gemeindegottesdienst in den Saal Maria, Königin des Friedens, Biesdorf, ein.**
- **Nach der hl. Messe am Sonntag, den 7.7.24 um 10.30 Uhr laden wir zum Gemeindegottesdienst in der Gemeinde Zum Guten Hirten, Friedrichsfelde, ein.**
- **Über weitere Termine halten wir sie auf unserer Homepage auf dem Laufenden. (www.st-hildegard-von-bingen.de).**

Die Schriftlesungen vom kommenden Sonntag

1. Lesung vom 13. Sonntag im Jahreskreis: Weish 1, 13 – 15; 2, 23 – 24

Lesung aus dem Buch der Weisheit.

Gott hat den Tod nicht gemacht
und hat keine Freude am Untergang der Lebenden.
Zum Dasein hat er alles geschaffen
und heilbringend sind die Geschöpfe der Welt.
Kein Gift des Verderbens ist in ihnen,
das Reich der Unterwelt hat keine Macht auf der Erde;
denn die Gerechtigkeit ist unsterblich.
Gott hat den Menschen zur Unvergänglichkeit erschaffen
und ihn zum Bild seines eigenen Wesens gemacht.
Doch durch den Neid des Teufels kam der Tod in die Welt
und ihn erfahren alle, die ihm angehören.

2. Lesung vom 13. Sonntag im Jahreskreis: 2 Kor 8,7.9.13 – 15

Lesung aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth.

Schwestern und Brüder!
Wie ihr an allem reich seid,
 an Glauben, Rede und Erkenntnis,
 an jedem Eifer
 und an der Liebe, die wir in euch begründet haben,
so sollt ihr euch auch an diesem Liebeswerk
 mit reichlichen Spenden beteiligen.
Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus:
Er, der reich war,
 wurde euret wegen arm,
 um euch durch seine Armut reich zu machen.
Es geht nicht darum,
 dass ihr in Not geratet, indem ihr anderen helft;
es geht um einen Ausgleich.
Im Augenblick soll euer Überfluss ihrem Mangel abhelfen,
 damit auch ihr Überfluss einmal eurem Mangel abhilft.
So soll ein Ausgleich entstehen,
wie es in der Schrift heißt:
 Wer viel gesammelt hatte, hatte nicht zu viel,
und wer wenig, hatte nicht zu wenig.

Evangelium vom 13. Sonntag im Jahreskreis: Mk 5, 21 – 43

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit

fuhr Jesus im Boot
an das andere Ufer des Sees von Galiläa hinüber
und eine große Menschenmenge versammelte sich um ihn.
Während er noch am See war,
kam einer der Synagogenvorsteher namens Jaírus zu ihm.
Als er Jesus sah,

fiel er ihm zu Füßen
und flehte ihn um Hilfe an;
er sagte: Meine Tochter liegt im Sterben.
Komm und leg ihr die Hände auf,
damit sie geheilt wird und am Leben bleibt!

Da ging Jesus mit ihm.
Viele Menschen folgten ihm und drängten sich um ihn.

Darunter war eine Frau,
die schon zwölf Jahre an Blutfluss litt.
Sie war von vielen Ärzten behandelt worden
und hatte dabei sehr zu leiden;
ihr ganzes Vermögen hatte sie ausgegeben,
aber es hatte ihr nichts genutzt,
sondern ihr Zustand war immer schlimmer geworden.

Sie hatte von Jesus gehört.
Nun drängte sie sich in der Menge von hinten heran –
und berührte sein Gewand.

Denn sie sagte sich:
Wenn ich auch nur sein Gewand berühre, werde ich geheilt.
Und sofort versiegte die Quelle des Blutes
und sie spürte in ihrem Leib,
dass sie von ihrem Leiden geheilt war.

Im selben Augenblick fühlte Jesus,
dass eine Kraft von ihm ausströmte,
und er wandte sich in dem Gedränge um
und fragte: Wer hat mein Gewand berührt?

Seine Jünger sagten zu ihm:
Du siehst doch, wie sich die Leute um dich drängen,
und da fragst du: Wer hat mich berührt?
Er blickte umher, um zu sehen, wer es getan hatte.

Da kam die Frau,
zitternd vor Furcht,
weil sie wusste, was mit ihr geschehen war;
sie fiel vor ihm nieder
und sagte ihm die ganze Wahrheit.

Er aber sagte zu ihr: Meine Tochter,
dein Glaube hat dich gerettet.
Geh in Frieden!

Du sollst von deinem Leiden geheilt sein.
Während Jesus noch redete,
kamen Leute,
die zum Haus des Synagogenvorstehers gehörten,
und sagten zu Jaírus: Deine Tochter ist gestorben.
Warum bemühst du den Meister noch länger?
Jesus, der diese Worte gehört hatte,
sagte zu dem Synagogenvorsteher: Fürchte dich nicht!
Glaube nur!
Und er ließ keinen mitkommen
außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus.
Sie gingen zum Haus des Synagogenvorstehers.
Als Jesus den Tumult sah
und wie sie heftig weinten und klagten,
trat er ein
und sagte zu ihnen: Warum schreit und weint ihr?
Das Kind ist nicht gestorben,
es schläft nur.
Da lachten sie ihn aus.
Er aber warf alle hinaus
und nahm den Vater des Kindes und die Mutter
und die, die mit ihm waren,
und ging in den Raum, in dem das Kind lag.
Er fasste das Kind an der Hand
und sagte zu ihm: Talíta kum!,
das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf!
Sofort stand das Mädchen auf
und ging umher.
Es war zwölf Jahre alt.
Die Leute waren ganz fassungslos vor Entsetzen.
Doch er schärfte ihnen ein,
niemand dürfe etwas davon erfahren;
dann sagte er,
man solle dem Mädchen etwas zu essen geben.

Die Schriftlesungen für alle Tage finden Sie unter:
<https://www.erzabtei-beuron.de/schott/>

Zum Nachdenken

Neues Osterlied

Das könnte den Herren der Welt ja so passen,
wenn erst nach dem Tode Gerechtigkeit käme,
erst dann die Herrschaft der Herren,
erst dann die Knechtschaft der Knechte
vergessen wäre für immer.

Das könnte den Herren der Welt ja so passen,
wenn hier auf der Erde alles so bliebe,
wenn hier die Herrschaft der Herren,
wenn hier die Knechtschaft der Knechte
so weiterginge wie immer.

Doch der Befreier vom Tod ist auferstanden,
ist schon auferstanden, und ruft uns jetzt alle
zur Auferstehung auf Erden,
zum Aufstand gegen die Herren,
die mit dem Tod uns regieren.

Kurt Marti